



Antje Tillmann
Mitglied des Deutschen Bundestages

Pressemitteilung

Berlin, 6. Juni 2011
Redaktion: Johannes Nehlsen

Antje Tillmann, MdB
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Telefon: +49 30 227-77019
Fax: +49 30 227-76497
antje.tillmann@bundestag.de

Wahlkreisbüro Erfurt:
Brühler Straße 4
99084 Erfurt
Telefon: +49 361 643 19 67
Fax: +49 361 644 78 59
antje.tillmann@wk.bundestag.de

Wahlkreisbüro Weimar:
Erfurter Straße 12
99423 Weimar
Telefon: +49 3643 850 582
Fax: +49 3643 850 582
antje.tillmann.ma03@bundestag.de

**Stellv. Vorsitzende des
Finanzausschusses**

**Mitglied im
Vermittlungsausschuss**

**Stellv. Mitglied im
Haushaltsausschuss**

68.000 Euro Bundesförderung für die Herderkirche

Anlässlich des Reformationsjubiläums finanziert der Bund bereits 2011 gemeinsam mit den Ländern die Sanierung authentischer Lutherstätten. In diesem Rahmen erhält die Weimarer Herderkirche eine Unterstützung von 68.000 Euro, wie die Weimarer CDU-Bundestagsabgeordnete Antje Tillmann mitteilt.

„Dass die Herderkirche gleich zum Zuge gekommen ist, zeigt die außerordentliche Bedeutung dieser Lutherstätte und Thüringens insgesamt als Kernland der Reformation“, so Tillmann.

Die Förderentscheidung traf das Kuratorium für die Lutherdekade im Rahmen seiner Sitzung am Montag. 2011 werden aus dem Haushalt des Kulturstaatsministers fünf Millionen Euro für national bedeutsame Projekte, Veranstaltungen und Ausstellungen sowie für die Sanierung authentischer Orte und Stätten der Reformation zur Verfügung gestellt.

Neben der Herderkirche erhält in diesem Jahr auch die Literarische Gesellschaft Thüringens e.V. mit ihrem Kinder-Bibelprojekt „Die Weimarer Kinderbibel“ eine Förderung über knapp 11.000 Euro.

Fördergelder gehen unter anderem auch an die Wartburg, die Georgenkirche in Eisenach und das Augustinerkloster in Erfurt. Damit fließen ca. 1,5 der insgesamt fünf Millionen Euro nach Thüringen.

„Die Bundesregierung plant, bis 2017 für das Lutherjubiläum weiterhin jährlich fünf Millionen Euro zur Verfügung zu stellen. Das Beispiel Herderkirche zeigt, dass es lohnt, sich um eine Förderung zu bemühen“, so Tillmann abschließend.